

ALBERTO BRANDEBURGICO ARMIS ET INCENDIIS IN PATRIAM SÆVI-
 ENTI, PROPE ARCEM PEINAM AD VICVM SIFFRIDHVSIVM CONGRESSVS,
 IN CVRSV VICTORIÆ GLOBO FERREO*) FERITVR, TERTIO POST DIE
 OBIT, V. ID. IVLII. M.D.LIII.

AVGVSTVS D. SAXON. PR. EL. D. MAVRICIO FRATRI DILECTISS. S.
 BELLIS OMNIBVS VICTORI P. F. MAGNANIMO P. M. CAUSA H. M. P. C.
 CVM ILLE GLORIA PERPET. VIXISSET ANN. XXXII. M.III. D. XXI. H. X.

Das Moritzmonument ist als erstes im Lande gebildetes monumentales Frei-
 grab, welches die Renaissanceformen auf diesem Gebiete einführte, kunstgeschicht-
 lich bemerkenswerth, bezüglich des künstlerischen Werthes jedoch wird es meist
 überschätzt. Der Aufbau ist nicht glücklich gelöst, leidet an Schwere und er-
 drückt hierdurch die Wirkung der Hauptfigur. Die Durchführung des bild-
 hauerischen Theiles schliesst sich der niederländischen plastischen Decorations-
 richtung an, welche Alexander Colin am glänzendsten zum Ausdruck brachte,
 ohne indessen dessen Feinheit und Delicatesse in der Meisselkunst zu er-
 reichen. Ursprünglich stand das Monument frei ohne Gitter und war in feier-
 licher Weise nur mit den in der Schlacht bei Sievershausen erbeuteten acht
 Reiter- und vierzehn Fussfahnen umstellt, deren Reste nach der Umgitterung
 des Werkes ihre jetzige Stelle am westlichen Trennungsbogen des Chores er-
 hielten. Das besonders in der Blumenbildung kunstreiche Gitter fertigten die
 Dresdner Meister Hans Weber und Hans Kleneke; es wurde erst im Jahre 1595
 aufgestellt und wird bei der im Jahre 1884 vorzunehmenden Restaurirung des
 Monuments zwecks günstigerer Wirkung von diesem weiter abgerückt werden.
 Um den bisher unbekanntem Standort der nicht in der Gruft (unter *g* des Planes)
 beigetzten Särge, insbesondere der der Kurfürsten Moritz und August, zu er-
 mitteln, erfolgten Aufgrabungen und eine Besichtigung am 8. August 1861. Der
 aus schwachem Zinkblech bestehende Sarg des Ersteren zeigte sich in einem
 kleinen, mit Erde ausgefüllten, gewölbten Raume und war ursprünglich mit einem
 hölzernen nunmehr zerfallenen Holzarge umgeben; er erschien durch die Erd-
 masse zusammengedrückt und gebrochen. Auf dem Sarge, welcher nicht berührt
 wurde, lag ein einfaches Schwert (vergl. Mitth. des Freib. Alt.-Ver. I S. 11).

Nordwestlich vom Moritzmonument ist auf einer hölzernen Console die Rüst-
 ung**) aufgestellt, welche Kurfürst Moritz in der Schlacht bei Sievershausen trug.
 Die schwarzgefärbte, eiserne, ganz schmucklose Rüstung ist auffallend leicht und
 bequem gearbeitet, die Fingerenden der Panzerhandschuhe sind aus feinstem
 Kettenflechtwerk gebildet, den Helm schmücken schwarze Straussfedern, links unten
 am Brustharnisch ist die breite Oeffnung sichtbar, welche die bleierne Kugel
 gerissen hat. Von vortrefflicher Arbeit und Eleganz sind der 1,26 m hohe
 Panzerstecher und der Dolch mit dreischneidiger Klinge; die Gefässe sind zum
 Theil in Eisen geschnitten und ebenso wie die schwarzsammetnen Gehänge,
 Gurte und Scheiden mit prächtigen, in feinstem Silber ausgeführten Auflagen,
 Schnallen und Oesen versehen. Die rechte Hand der mit der Rüstung um-
 kleideten Figur hält den Rennspiess des Kurfürsten.

*) Die Kugel ist aus Blei, nicht aus Eisen gegossen; vergl. unten.

**) Kugel, Kamisol und die blutbefleckte Feldbinde bewahrt das K. hist. Museum zu Dresden.